

# Liebeswirren und Lösungen



Um dem Hirsch Rudi das Leben zu retten, werden „ein wilder Gockel“ und „ein Waldschrat“ einfach mal zum Sechszehnder. Foto: Monika Gniffke

## **LAIENTHEATER** Seit über 25 Jahren stehen die Oberkrumbacher Schützen auf der Bühne; umjubeltes Stück.

Monika Gniffke

---

Vor vollem Haus im vorübergehend zum Theatersaal umgebauten Oberkrumbacher Schützenhaus feierte die Laienspielgruppe des Schützenvereins die Premiere ihres diesjährigen Stücks „Ne Macke hat doch jeder“, ein Schwank in drei Akten von Beate Irmisch.

Gleichzeitig feierte man damit das 25-jährige Jubiläum, wie Spielleiter Winfried Bock stolz in seiner Begrüßung hervorhob. Nur Corona hatte die tolle Truppe kurzzeitig ausbremsen können, denn eigentlich blickt man bereits auf 28 Jahre Laienschauspiel zurück.

Im Waldhotel „Zum wilden Gockel“ hatte wirklich jeder seine Macke. Und das war dann auch ein Garant für einen äußerst kurzweiligen und unterhaltsamen Abend, bei dem es immer wieder Szenenapplaus gab – ob für besondere Kostüme, für besonders treffenden Wortwitz und natürlich für die großartige Spielfreude der Darsteller. Auch das Stück selbst gab einiges her: Liebeswirren und Verwechslungen, aber auch kreative Lösungsansätze, die nicht immer zum angestrebten Ziel führten.

Hotelier Ferdi Gockel (Andreas Bock) und seine Frau Agathe (Heike Müller) müssen sich einiges einfallen lassen, um das etwas angestaubte Waldhotel mehr schlecht als recht durch herausfordernde Zeiten zu führen. Köchin Berta Sauerkraut (Stefanie Keilholz) und Tochter Heidelinde (Lena Lämmermann) sind dabei nicht immer eine Unterstützung. Als sich die gut betuchte Familie „von Knöttelmeier“ zum Besuch ankündigt, scheint eine finanzielle Lösung der Probleme in greifbare Nähe zu rücken, denn „was die eine im Kopf hat, hätte der andere im Geldbeutel“.

Der angeberische Gotthard (Stefan Schmidt), die resolute Auguste (Gerda Bock) – „mit mehr Haaren auf den Zähnen als auf dem Kopf“ – und schließlich das naive Muttersöhnchen Albatius (Leon Schmidt) sorgen jedoch mit ihrem Besuch für mehr Verwirrung als Rettung, insbesondere als auch noch die schrille Gloria Pappendeckel (Regina Rösel) auftaucht, die heimliche Freundin von Gotthardt, die kurzerhand auch den Kopf von Albatius verdreht. Ebenfalls nicht immer hilfreich ist das Eingreifen des übergenaue(n) Försters Hannes Waldeck (Johannes Volk) und des ideenreichen Waldarbeiters Franz Hirsch (Thomas Wendler). Die Turbulenzen nehmen ihren Lauf, können schließlich jedoch, wenn auch nicht gänzlich unblutig, wieder beruhigt werden, denn kein Problem kann so aussichtslos sein, dass es keine Lösung dafür geben kann – und wenn es der gemeinsame Schnaps für die Mannsbilder ist. Mit dem Schlussvorhang gab es einen verdienten Applaus für das ganze Ensemble. Winfried Bock schloss den Theaterabend mit einem Dank an alle Darsteller und natürlich auch an alle Helfer und Helferinnen im Hintergrund, wie Souffleuse Miriam Hurlbert, Tontechnikerin Katharina Müller und Maskenbildnerin Kerstin Hofmann.

---